

Freising, Hildesheim (nach Ekkehards Tod), Worms, die Äbte von Fulda und Merseburg^{71a}), Gerold von Lorsch, der am Krönungstage noch von Heinrich II. als Abt bestätigt wurde⁷²), sowie *ceteri abbates et comites plurimi*⁷³).

Es ist offensichtlich, daß damit die Machtfrage unmittelbar vor den Mainzer Tagen Anfang Juni weitgehend entschieden war. Relativ gesichert war sie schon v o r Ekkehards Tod, durch diesen wurde die Basis zweifellos faktisch weiter gefestigt⁷⁴). Es zeigt sich auch hier, daß der Werlaer Tag ein großer Einschnitt vor Mainz gewesen ist. Von Heinrich selbst hört man seit dem Neuburger Abschied wenig. Lediglich zwischen Frohse (im März) und Werla (Anf. April?) ist er in Bamberg belegbar⁷⁵). Anfang Juni zieht er plötzlich in Richtung Worms und will weiter nach Mainz, um die Königsweihe zu empfangen⁷⁶). Hermann verlegt ihm den Übergang über den Rhein, aber mit Geschick öffnet sich Heinrich dennoch einen Weg zu seinem Ziel.

Häufig erörtert worden ist die Frage, weshalb Heinrich so schnell nach Mainz zog⁷⁷). Die Bedeutung dieser Frage wird jedoch reduziert, wenn bedacht wird, daß Heinrich ein faktisches Übergewicht im Reich bereits erlangt hatte, das rechtlich aber noch — und zwar schnell — gesichert werden mußte. Zudem lag in einem schnellen Krönungsvollzug die Chance des Erzbischofs Williges für Mainz gegen Köln/Aachen⁷⁸). Heinrichs Plan eines Zuges nach Aachen war bekanntlich schon früher aufgegeben worden; daß der Kandidat jetzt wiederum verzichtete, kann auch daran liegen, daß die Wertschätzung der alten Karlsstadt durch Ottos III. Frevel mit der Öffnung des Grabes Karls des Großen vor-

^{71a}) Thietmar 5, 15 S. 236 und 3, 16 S. 118. Zur Umwandlung des Merseburger Domstifts in ein Kloster vgl. W. Schlesinger, Kirchengeschichte Sachsens im Mittelalter (Mitteldeutsche Forschungen 27, 1, 1962) S. 65 f.

⁷²) Hans-Peter Wehl t, Reichsabtei und König — dargestellt am Beispiel der Abtei Lorsch mit Ausblicken auf Hersfeld, Stablo und Fulda (1970) S. 98; DH II. 19.

⁷³) Adalbold c. 6 S. 685.

⁷⁴) Ohne jeglichen Anhaltspunkt in der Überlieferung ist die raffiniert formulierte Behauptung von H. L. Mik o l e t z k y, Kaiser Heinrich II. und die Kirche (1946) S. 15, Heinrich hätte hinter dem Mord an Ekkehard gesteckt.

⁷⁵) B ö h m e r - G r a f f 1483 mm.

⁷⁶) Thietmar 5, 11 S. 232: *Wormatiam venit causa Renum ibidem transeundi Magontiaque benedictionem accipiendi*.

⁷⁷) R. S c h m i d t, Königsumritt S. 142 f. mit weiteren Hinweisen.

⁷⁸) Vgl. S t u t z (wie Anm. 1) S. 431 f.